

<http://www.az.com.na/gesellschaft/neujahr-vor-100-jahren-in-deutsch-sdwestafrika.161764.php>

Neujahr vor 100 Jahren in Deutsch-Südwestafrika
Fr, 2013-01-04 02:00 — Allgemeine Zeitung, Namibia



Vor 100 Jahren 1: Herdorfer Bergleute vor 100 Jahren in Tsumeb. Von links der Schreiber der Postkarte Hermann Fuchs, Albert Kipping, Wilhelm Werthenbach, Simon Zöller, Karl Jungbluth (sitzend), Emil Helmert und Hermann Panthel. Oben v. l. Karl Dapprich und Steiger Wilhelm Oerter.

Vor genau 100 Jahren schrieb der Herdorfer Bergmann Hermann Fuchs aus der Bergbaustadt Tsumeb im Norden des damaligen Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, seinem Freund Franz Ermert "Wünsche Dir ein fröhliches neues Jahr, H.Fuchs,Tsumeb". Abgestempelt ist die Karte am 9. Dezember, 1912 in Tsumeb und da die Post natürlich mit dem Schiff verschickt wurde, tat man gut daran, die Postsendungen möglichst frühzeitig auf den Weg zu schicken. Auf der Karte ist eine Gruppe Negerkinder zu sehen, die ein Schild halten, das sehr nach Eigenbau aussieht. Das D.S.W.A. war die offizielle Bezeichnung für Deutsch-Südwestafrika.

Im Jahre 1913 arbeiteten rund 60 Bergleute aus dem Westerwald und dem Siegerland in Tsumeb, wo hochwertiges Kupfererz abgebaut wurde. Der sogenannte "Grüne Hügel" - wie die Eingeborenen die Kupferlagerstätte nannten - gab auch wertvolle und seltene Mineralien her, wie Gitterblei, Diopase, Azurite, Smithsonite und Malachite. Sie zieren auch heute noch jede größere Mineraliensammlung.

Die Bergleute des Jahres 1913 hätten sich freilich nicht träumen lassen, dass sie nur eineinhalb Jahre später, nach Ausbruch des ersten Weltkrieges, samt und sonders interniert oder des Landes verwiesen wurden. Und dies obwohl England, Frankreich und das deutsche Kaiserreich vertraglich festgelegt hatten, dass bei einem europäischen Konflikt die Kolonien außen vorbleiben sollten. Unter den Internierten war auch der Herdorfer Josef Helmert, der Vater des späteren Kreistagsmitgliedes und langjährigen Vorsitzenden der CDU Herdorf, Raymund Helmert. Josef Helmert floh unter abenteuerlichen Umständen aus dem Internierungslager, arbeitete später in einer Bleigrube in der Türkei, kam in den 20er Jahren nach Südwestafrika zurück, wurde 1939 erneut interniert, wurde dann in Spanien gegen gefangene Engländer ausgetauscht und arbeitete dann in einer tschechischen Grube, aus der er 1945 nach Kriegsende floh und den ganzen Weg nach Herdorf zu Fuß zurücklegte, eine Geschichte, die ein ganzes Buch füllen würde. Er arbeitete dann später auf der Friedrichshütte. Unter den Züchtern von Kanarienvögeln hat der längst Verstorbene heute noch einen guten Namen ob seiner züchterischen Erfolge auf Kreis- und Bundesebene.

Rainer Wirth

Kategorie: Gesellschaft